Gesplittetes PJ-Tertial – Innere Medizin – August/September 2019
England – Bristol – Royal Infirmary Hospital of Bristol

Vorbereitung

Während meines PJs wollte ich die Möglichkeit nutzen, verschiedene Gesundheitssysteme und Arbeitsabläufe kennenzulernen. Zudem bietet ein Auslandsaufenthalt die perfekte Gelegenheit um die generellen Sprachkenntnisse sowie das Medical English zu verbessern. Die Organisation gestaltete sich recht einfach, da mir durch meinen Studentenjob im Labor Kontakte zu verschiedenen Krankenhäusern in England vermittelt wurden.
Im Royal Infirmary Hospital of Bristol habe ich etwa ein Jahr im Voraus bei dem zuständigen Consultant (Oberarzt) per Mail nach einer Praktikumsmöglichkeit angefragt. Diese wurde mir dann zugesichert und ich sollte mich erneut etwa 3 Monate vor Praktikumsantritt melden, um alle Formalitäten zu regeln.
Dafür wurde ein Leistungsnachweis, eine Inskriptionsbestätigung, eine betriebsärztliche Bestätigung über den aktuellen Impfstatus, ein Sprachzertifikat (IELTS Band Score 6,0) und ein Führungszeugnis benötigt.
Für die Anerkennung des PJ Tertials in Deutschland sollte im Vorfeld in der „PJ Liste/ Ausland“ des Landesprüfungsamtes überprüft werden, ob die gewünschte Klinik auch gelistet ist. Zusätzlich muss bei einem geteilten Tertial vor Antritt ein Splitting-Antrag im ZibMed eingereicht werden. Alle beteiligten Personen waren dabei sehr freundlich und hilfsbereit und standen bei Fragen oder Problemen immer zur Verfügung.
Erste Informationen sowie Kontakte in Bristol sind auf der folgenden Homepage zu finden: https://www.bristol.ac.uk/medical-school/study/undergraduate/clinical-electives-for-visiting-students/

Vor meinem Aufenthalt in England habe ich meine sprachlichen Allgemeinkenntnisse im Rahmen der Vorbereitung für die Prüfung des Sprachzertifikats (IELTS) auffrischen können. Optional können auch englische Lektüren oder Serien für die generelle Verständigung hilfreich sein. Für den Klinikalltag und das Medical English empfiehlt es sich, die wichtigsten und gebräuchlichsten Begriffe, die bereits aus klinischen Praktika bekannt sind, in einer Vokabelliste aufzuschreiben. Grundsätzlich dauert es etwa eine Woche, bis man die wichtigsten umgangssprachlichen und medizinischen Ausdrücke versteht und anwenden kann.

Die Suche nach einer Unterkunft stellte sich als sehr schwierig heraus, da die Nachfrage hoch ist und die Angebote meist für eine längere Zeit vorgesehen sind.
Im Allgemeinen sind die Mieten in Großbritannien deutlich teurer als in Deutschland und es lohnt sich rechtzeitig mit der Wohnungssuche anzufangen.
Zu empfehlen sind die Personalunterkünfte, die teilweise von den Kliniken angeboten werden. Diese haben den Vorteil eines kurzen Arbeitsweges und stellen oft die günstigste Wohnungsmöglichkeit dar. Ansonsten gibt es in Studentenheimen, auf online Plattformen und auf Facebook weitere Wohnungsangebote.
Etwas teurer aber eine sichere Variante ist eine Buchung über Airbnb.
Die anfallenden Kosten setzten sich aus der Miete von etwa 700 Pfund, einer einmaligen Bearbeitungsgebühr des Elective-Programms von etwa 120 Pfund und den sonstigen Ausgaben für Essen und Freizeitaktivität zusammen.
Die öffentlichen Verkehrsmittel sind sehr gut organisiert und die Klinik ist problemlos mit dem Bus zu erreichen. Bristol ist sehr übersichtlich und das Krankenhaus liegt zentral, sodass alles gut fußläufig erreichbar ist und man nicht unbedingt auf die öffentlichen Verkehrsmittel angewiesen ist.

Auslandsaufenthalt

Ich war von Montag bis Freitag in der Klinik auf einer internistischen Station eingeteilt. Arbeitsbeginn war um 08:45 Uhr und dauerte meistens 6 bis 7 Stunden.
Ein normaler Arbeitstag begann mit der Visite, die je nach Anzahl der Patienten teilweise bis 13:00 Uhr gedauert hat.
Dabei wurden die Patientin genauestens durchbesprochen, Laborwerte kontrolliert, ein strukturierter Arbeitsplan ausgearbeitet sowie die Entlassung bzw. die weitere Vorgehensweise festgelegt.
Auf der Station waren jeweils zwei Assistenzärzte zuständig, die sich die Arbeiten aufgeteilt haben. Ich konnte die Patienten teilweise selbstständig aufnehmen und den Aufnahme- und Untersuchungsbogen anlegen. Anschließend habe ich den Patienten einem Assistenzarzt präsentiert und mit ihm offene Fragen geklärt.
Zudem konnte ich die Assistenzärzte und die Consultants zu Konsilien oder auch in die Notaufnahme begleiten und zusammen Patienten visitieren.
Unter der Woche fanden immer wieder Röntgenbesprechungen, Fortbildungen und Meetings statt bei denen einen Teilnahme gewünscht war.

Um einen möglichst breiten Einblick zu bekommen und je nach individuellem Interesse war es mir freigestellt, auf andere Stationen zu rotieren.
Nach einer kurzen Rücksprache mit den Assistenzärzten konnte man problemlos für eine Woche die Station wechseln oder auch bei verschiedenen Operationen der stationären Patienten zuschauen.
Zusätzlich hatte ich die Möglichkeit während meines PJs an einer zweitägigen Vorlesungsreihe teilzunehmen, die von dem zuständigen Consultant der Station gehalten wurde. Das war eine optimale Gelegenheit um einen Einblick in die Lehre der Medical School of Bristol zu bekommen und die Krankheitsbilder der Patienten nochmals etwas genauer zu wiederholen und zu verstehen.

Das britische Gesundheitssystem wird über die National Health Service (NHS) geregelt, dessen Finanzierung über staatliche Steuern erfolgt. Jeder Einwohner in Großbritannien ist krankenversichert und es gibt im Gegensatz zu Deutschland keinen Beitritt zur gesetzlichen Krankenkasse.
Der Großteil des Personals des Gesundheitswesens ist über die NHS angestellt und Löhne und Leistungszahlungen werden alle über diese Organisation geregelt. Die Arbeitsplätze und die Rotationen der Assistenzärzte werden einheitlich über die NHS zugeteilt.
Zudem ist die Aufteilung von Allgemeinmedizinern und Fachärzten anders aufgeteilt.
Im niedergelassenen Bereich gibt es Hausärzte und Allgemeinmediziner mit pädiatrischem Schwerpunkt, die die erste örtliche Versorgung gewährleisten.
Alle weiteren spezifischen Facharztbehandlungen erfolgen ausschließlich im Krankenhaus und finden nicht in niedergelassenen Praxen statt.

Mein persönlicher Eindruck der stationären Versorgung der Patienten ist durchaus positiv. Ich hatte das Gefühl, dass die Ärzte den Patienten genau untersuchen und sich ein gutes Konzept und eine möglichst optimale Betreuung und Versorgung überlegen. Zudem war meiner Meinung nach der interdisziplinäre Austausch der jeweiligen Fachbereiche außerordentlich gut und es wurden klare Angaben zur weiteren Behandlung gemacht. Auch die Zusammenarbeit mit Assistenzärzten und Consultants war sehr hilfsbereit, freundlich und Rückfragen waren jederzeit gewünscht.

Neben der klinischen Arbeit hatte ich an den Wochenenden Zeit, um mir Bristol und die Umgebung anzuschauen.
Bristol liegt im Südwesten Englands und hat knapp eine halbe Million Einwohner. Bekannt ist die Stadt für ihre Graffiti Art an den verschiedenen Hauswänden. Ich kann auch die zahlreichen kleinen Kaffees und Take-aways für Kaffee, Sandwiches oder Frühstück empfehlen.
Durch die Lage bieten sich Ein-Tages- oder Wochenendtrips in die umliegenden Städte an. Dabei sind vor allem Bath, Oxford und natürlich London sehr sehenswert und auf jeden Fall eine Reise wert. Alle umliegenden Städte sind mit dem Zug oder mit dem Bus (der günstigeren Alternative) gut zu erreichen.

Zusammenfassend hat mir die Zeit in England und Bristol unglaublich gut gefallen.
Überzeugt hat mich der sehr freundliche und höfliche Umgang in der Klinik.
Ich konnte sehr gute Eindrücke gewinnen und für mich hat sich diese Auslandserfahrung auf jeden Fall gelohnt.